

Bald sprudelt es wieder aus allen Brunnen

Bad Cannstatt Die Auquelle, der Jakobsbrunnen und sein Pendant am Wilhelmsplatz sind noch nicht ganz fit. *Von Claudia Leihenseder*

Hässliche Rostflecken, glitschige Algen, kaputte Fliesen: Diese unschönen Bilder der Bad Cannstatter Brunnen sollen bald der Vergangenheit angehören. Denn in den nächsten Wochen tut sich etwas an den Wasserspielen im Stadtbezirk. Das Tiefbauamt wird unter anderem den Jakobsbrunnen, die Auquelle und den Brunnen am Wilhelmsplatz reparieren und verschönern sowie die Brunnen, die mit Leitungswasser laufen, aus ihrem Winterschlaf holen.

„Der Jakobsbrunnen wurde 2008 saniert. Es geht um reine Kosmetik.“

Bernd Sauer, Tiefbauamt

Erst vor Kurzem hatte der Bezirksbeirat Bad Cannstatt die Verwaltung aufgefordert, in Sachen Jakobsbrunnen tätig zu werden. Denn der Brunnen an der Spreuergasse gibt zur Zeit kein schönes Bild ab: Der Rost läuft regelrecht vom Speirohr hinunter und breitet sich auf der Säule mitten im Brunnenbecken unerbittlich aus. Ein Aushängeschild – gerade bei Stadtführungen – sei das nicht mehr, heißt es im Antrag der SÖS/Linkeplus-Fraktion im Bezirksbeirat. Der Brunnen solle bitte saniert werden.

Allerdings sieht Bernd Sauer, der im Tiefbauamt für 153 Brunnen im gesamten Stadtgebiet zuständig ist, keinen Grund für eine Sanierung: „Der Jakobsbrunnen ist erst 2008 grundsaniert worden. Aus unserer Sicht geht es um eine reine Kosmetik.“

Der Rostschleier werde demnächst von einem Malerbetrieb entfernt und mit geeigneter Farbe nachgearbeitet. Eine gewisse Patina, so Sauer, habe allerdings jeder Brunnen – zumal zehn der 17 Anlagen, die unter seiner Obhut in Bad Cannstatt sind, mit Mineralwasser laufen. „Der Jakobsbrunnen wird mit dem mineralhaltigen Wasser aus dem Kellerbrunnen gespeist“, erklärt Sauer. Und: Die Mineralien lagern sich während des Brunnenbetriebs ab. Im vierwöchigen Turnus werden alle Brunnen abgelassen und abgespritzt.

Das müsste eigentlich auch bei der Auquelle an der Neckarstraße regelmäßig passieren. Doch dort herrscht eine besondere Situation, wie Bernd Sauer erklärt. Denn die Auquelle ist ein artesischer Brunnen. Soll heißen: Das Mineralwasser steigt von selbst an die Oberfläche. Bei der Auquelle ist der eigene Druck allerdings so hoch, dass das Wasser in einer Fontäne über die Erdoberfläche aufsteigt. „Das wollen wir in der vorhandenen Glasvitrine zeigen“, sagt Sauer. Um diese Vitrine zu reinigen, müsste das Wasser für die Zeit des Saubermachens umgeleitet werden. Doch der Schieber dafür ist kaputt. Sobald dieser getauscht ist, wird auch die Vitrine wieder von Algen befreit.

Bereits repariert ist im Übrigen der Schreinerbrunnen an der Zaisgasse. Dort gab es einen Frostschaden, weil irgendjemand den Speier verstopft hatte. Eigentlich reichen die 16 Grad Celsius des Mineralwassers auch im kältesten Winter aus, damit dieser Brunnen nicht einfriert. Doch durch die Verstopfung stand das Wasser im Rohr – und frof deswegen ein.

Bis das Wasser am Wilhelmsplatz wieder sprudelt, müssen sich die Bad Cannstatter allerdings noch ein wenig gedulden. „Der Beckenbelag ist beschädigt“, sagt Sauer. Das Glasmosaik müsse teilweise ersetzt werden. Doch dafür brauche es konstant wärmere Temperaturen. „Der beauftragte Handwerker steht quasi in den Startlöchern und legt los, sobald es das Wetter erlaubt“, sagt Sauer.

Alle anderen Brunnen, die sonst mit normalem Leitungswasser betrieben werden, wird das Tiefbauamt zwischen Mitte April und Mitte Mai aktivieren. Und dann sprudelt es wieder an allen Ecken und Enden in Bad Cannstatt.



Noch nicht in Betrieb: Die Auquelle an der Neckarstraße (oben) und der Jakobsbrunnen an der Spreuergasse werden repariert. *Fotos: Claudia Leihenseder*

Bläserkreis

Vorstandsmitglieder im Amt bestätigt

Bad Cannstatt Bei der Mitgliederversammlung des Cannstatter Bläserkreises fanden Neuwahlen statt. Im Amt bestätigt wurden die Vorsitzende Stefanie Rösch, die erste Geschäftsführerin Inge Weißing und Schriftführer Christian Brettschneider. Neben Ehrungen für langjährige Mitglieder standen auch kommende Konzertprojekte auf der Tagesordnung. So findet beispielsweise am Sonntag, 23. April, im Großen Kursaal das Konzert „Music meets dance“ statt – in Kooperation mit der orientalischen Tanzgruppe Munyat-al-Muna. Das Konzert beginnt um 17 Uhr. Einlass ist um 16.30 Uhr. Eintritt frei. *neg*

ANZEIGE

Senioren-Umzug?
Teil- oder Voll-Service vom Fachbetrieb.
Haushaltsauflösungen und Entrümpelungen. Mit Verwertung, Entsorgung und besenreiner Übergabe im Komplett-Service aus einer Hand!
Beratung gerne auch bei Ihnen vor Ort.
Rufen Sie uns an: **0714. 333 007**
Werbung in Nachbarn und Veräußerung & Antragsstellen u. Kurze über unser Partner- und Netzwerk:
Der SCHMIDT nimmt's mit!
Untertürkheim | Augsburg Str. 22
Tel. (0711) 333 007 | www.derschmidtnimmt.de

Kurz berichtet

Cultur in Cannstatt Kunst trifft Musik

Am Sonntag, 9. April, laden Cultur in Cannstatt und die Galerie Wiedmann in den Großen Kursaal, Königsplatz 1, ein. Von 14 Uhr an werden Werke des Galeristen, Künstlers und Musikers Willy Wiedmann gezeigt. Um 18 Uhr beginnt das Konzert mit Kompositionen von Willy Wiedmann, danach wird Kammermusik von Mozart, Schubert und Piazzola aufgeführt. Der Eintritt kostet 12 Euro (ermäßigt 10 Euro). Karten sind im Vorverkauf erhältlich bei Cultur in Cannstatt, Ferdinand-Hanauer-Straße 42, Telefon 0711/ 53 30 24.

Stadtkirche

Bach an Ostern aufführen

Eine Bachkantate nicht nur hören, sondern selber aufführen können Musikbegeisterte beim Ostergottesdienst um 10 Uhr in der Stadtkirche Bad Cannstatt. Gepröbt wird am Samstag, 15. April, von 14 bis 18 Uhr. Um Anmeldung (0711/549973-75 oder an info@musik-am-13.de) bis 10. April wird gebeten. *ani*



Der Schreinerbrunnen sieht aus wie neu.

Große Sprünge angekündigt

Muckensturm Zum einjährigen Bestehen kündigt die Sprungbude eine Erweiterung und Kooperationen an. *Von Georg Linsenmann*

Als Sprungbude mit Dutzenden von Trampolinen ist die einstige Schulsporthalle ein Jahr nach der Eröffnung noch ein junger Hüpf. Mit „weit mehr als 100 000 Besuchern“, sagen die Betreiber, sei die Attraktion an der Ziegelbrennerstraße schon jetzt eine Erfolgsgeschichte. Ein Phänomen, das Michael Kuhn nicht wundert: „Beim Trampolinspringen kann man abheben und der Schwerkraft kurz ein Schnippchen schlagen. Das ist das Faszinierende. Und es entspricht dem natürlichen Bedürfnis zum Hüpfen und hat deshalb einen hohen Aufforderungscharakter. Es ist ideal, um mehr Leute in Bewegung zu bringen. Hinzu kommt, dass das hier eine Top-Anlage ist.“

Lob aus berufenem Munde. Denn Kuhn bringt als Trampolintainer des Schwäbischen Turnerbundes nicht nur andere zum Hüpfen, sondern hat als Sportler eine Men-

ge perfekte Sprünge gezeigt: als Vize-Weltmeister und Goldspringer in der Mannschaft. Zur Geburtstagsfeier ist Kuhn aber nicht nur zum Gratulieren gekommen, sondern auch, um eine Kooperation von Sprungbude und Schwäbischem Turnerbund zu verkündigen: „Wir wollen zusammen Dinge auf die Beine stellen und Konzepte entwickeln“, sagt Kuhn. Vorneweg gehe es um die „Schulung der Mitarbeiter“, denn am Trampolin brauche man „Sicherheitsregeln wie auf der Ski-Piste“.

Es gehe beim Springen ja „auch ums Fallen und Landen und um entsprechende Techniken“. Die rund 80 Mitarbeiter sollen „auch ein Auge dafür kriegen, wo sie präventiv eingreifen müssen. Und manchmal ist auch eine kleine Pause gut, denn unter Ermüdung passieren Unfälle“. Zugleich sei die Kooperation „eine Sache auf Gegenseitigkeit“, betont Kuhn: „Wenn wir mehr junge Leute in Bewegung bringen, interessieren sich manche vielleicht auch für die Vereine des Turnerbundes. Und Breitensport ist neben dem Spaß auch Prävention gegen die Folgen von Bewegungsmangel.“

Martin Hesse, einer der Gesellschafter der Sprungbude, resümiert zunächst „ein tolles erstes Jahr“ und rechnet dann auch mal die „Luft- und Freudensprünge“ hoch, die sich binnen Jahresfrist auf dem rund 1000 Quadratmeter großen Trampolinareal ereignet haben müssten. Klar, dass die Sprungbude – für 2,5 Millionen Euro eingerichtet – auch sonst ein „Millionending“ ist. „Mit weiterem Potenzial“, wie Hesse sagt. Deshalb werden „sehr wahrscheinlich bis Ende des Jahres die Bagger für die Erweiterung anrollen“, sagt Hesse. Dafür habe man zwei Varianten: „Entweder im Untergeschoss oder auf der Parkfläche.“ Geprüft werde zudem ein zweiter Standort in Stuttgart, außerdem „eine Expansion nach Heidelberg“. Die Sprungbude will viele und große Sprünge machen.



Martin Schmidt (l.) und Martin Hesse, die Gesellschafter der Sprungbude, wollen nach dem ersten Jahr erweitern. *Foto: Linsenmann*

KILOMETER FRESSEN STATT SPÄTZLE MAMPFEN?

WIR
SCHENKEN DIR
10 €*

**DEIN SPORTAUSRÜSTER
IN DER KRONENSTRASSE 3.**

So funktioniert's: Bitte ausschneiden, bei deinem Einkauf an der Kasse abgeben und wir schenken dir 10 €* auf deinen Einkauf ab 50 €.

DEIN GUTSCHEINCODE

076721190001945

*Nur in der SportScheck Filiale Stuttgart bis 18.04.2017 gültig, bei einem Einkauf ab 50 €.
Nicht mit anderen Gutscheinkombinationen kombinierbar.
Eine Barauszahlung ist nicht möglich.
Firmensitz: SportScheck GmbH, Neuhauser Str. 21, 80331 München

SportScheck
SPORTSCHECK.COM